

Lieber Nebelspalter!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **44 (1918)**

Heft 11

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kriegsrat der Tiere

Der Löwe brüllt: „Im Krieg, ihr Untertanen, Wird stets mein Mut den Weg zum Sieg sich bahnen.“
Der Falsch schnaubt: „Was wird da viel geschehen — Zum Unterseeboot gab ich die Ideen.“
Der Aar doch meint: „Ihr Stämper in dem Heere — Das Flugzeug nur herrscht über Land und Meere.“
Da röhert laut das Koff: „Im harten Brothen Schlepp' ich die Kugeln euch samt den Kanonen.“
Der Ochse doch mault: „Euch schadet nur das Fasten — Denn ohne mich muß jeder von euch fasten.“
Da ruft der Löwe: „Was steht weltverloren Der Esel dort und schüttelt seine Ohren?“
Der aber plärret kläglich in das Schreien:
„Ich zeichnete ja unsre Kriegsanleihen . . .“

Rud. Ziebertg

Lieber Nebelspalter!

Ich bin glücklicher Besitzer von einem Stück Land von fünf Acren. Dieses Land sollte nun umgegraben werden — damit man Kartoffeln, Bohnen, Rübli usw. darauf pflanzen kann — erstens, weil diese Sachen sehr gut zu gebrauchen sind, und zweitens, weil man dazu verpflichtet ist. —

Also umgraben — fünf Acren!

Ich schicke in der ganzen Nachbarschaft

herum, ob niemand irgend jemand weiß, der gegen gute Bezahlung und wahrhaftes S'nüni und S'abig das Land umgraben würde — ich habe auch inseriert — alles umsonst — niemand hat sich gemeldet. Ich war schon entschlossen, meinen Beruf für acht Tage an den Nagel zu hängen und selbst umzugraben. Da ist mir ganz plötzlich — mitten in der Nacht — eine Idee gekommen, wie ich mein Land umgegraben bekomme. Die Sache war ja ganz einfach. Ich habe am folgenden Tage unserem Dienstmädchen gesagt, sie solle mir doch den Gefallen tun, wenn sie heute beim Mehger oder beim Bäcker oder sonstwo die Frau X. (eine liebe Nachbarin, die mich nicht leiden kann) sieht, ihr so nebenbei bemerken, daß ich hundert Kilo eingefottene Butter in mein Land vergraben habe. — Als mir mittags das Mädchen mitteilte, der Auftrag sei ausgerichtet, da war ich beruhigt und habe mir bereits überlegt, was ich alles auf meinem umgegrabenem Land anpflanzen werde. Ich habe mir ausge-

rechnet, daß innert acht Tagen mein Land tadellos umgearbeitet sei — es ist aber rascher gegangen. Am nächsten Tag kamen zwei Herren, die mich höflich fragten, ob ich Butter- oder sonstwelche Settoorräte besitze. Etwas verlegen behauptete ich, daß ich nicht mehr hätte, als ich angegeben habe — nämlich 1 1/2 Kilo.

„Haben Sie sonst nichts im Hause?“

„Nein!“

„Auch nichts vergraben?“

„Ach, wo denken Sie hin, meine Herren!“

„Wollen Sie uns, bitte, Ihr Land zeigen?“

Äußerlich mit einem möglichst dummen Gesicht, innerlich schmunzelnd, ging ich mit den lebenswürdigen Herren und führte sie zu meinem Land. Nachdem sie dasselbe besichtigt hatten, verabschiedeten sie sich freundlich mit einem komischen, beinahe schadenfrohen Lächeln.

Am andern Morgen in aller Frühe waren vier Männer mit Schaufeln eifrig auf meinem Land beschäftigt, zwei haben

Hotels | Theater | Konzerte | Cafés

ZÜRICH

Stadtheater

Samstag, abends 7 1/2 Uhr: „Lohengrin“ (Volksvorstellung).
Sonntag, nachm. 3 Uhr: „Lang, lang ist's her“, Operette von R. Stolz. — Abends 8 Uhr: „Die Zauberflöte“, Oper von Mozart.

Pfauentheater

Samstag, abends 8 Uhr: „Nora“, Schauspiel von H. Ibsen.
Sonntag, abends 8 Uhr: „Der Pechvogel und die tolle Bande“, Lustspiel von C. A. Bernoulli.

Corso-Theater

Täglich abends 8 Uhr:

Gastspiel Steiner-Kaiser's Wiener Operetten-Ensemble
„Rund um die Liebe“

Sonntags zwei Vorstellungen, nachmittags 3 1/2 und abends 8 Uhr

Hotel ALBULA

nächst Hauptbahnhof — Schützengasse 3

Gut eingerichtete Zimmer von Fr. 2.— an
Bürgerliches Restaurant

Fr. Kehrle.

„Bollerei“

Schiffände 26
zwischen Belleue
und Helmhaus
ZÜRICH 1

Bekannt prima Küche. Diners à Fr. 1.70 und 2.20.
Reingehalt. Qualitätsweine! Propr. A. Beerhalter - Jung.

„Dornröschen's Zauber-Schloss“

im „Neuenburgerhof“
Schoffelgasse 10, Zürich 1

Eine Sehenswürdigkeit Zürichs!

Frau Sophie Egli 1842

Restaurant Waldhaus Dolder

am Zürichberg — Lohnender Aussichtspunkt
Vollständig renovierte Gesellschaftsräume :-:

Diners, Soupers à prix fixes, à la carte
Nachmittagstee — Hausgebäck

Drahtseilbahn ab Römerhof alle 5 Minuten bis 12 Uhr nachts. Abonnements zu Fr. 3.— (20 Cts. bergwärts, 10 Cts. talwärts).

„GERES“

Vegetarisches Speisehaus

Vorzüglicher 1851
Mittag- und Abendtisch

Bahnhofstrasse 98!
nächst dem Bahnhof

Vegetarisches Restaurant!

Zürich Sihlstrasse 26/28, vis-à-vis St. Annahof

Auch den verwöhntesten Ansprüchen entsprech.
fleischlose Küche! Kaffee, Tee, Chocolate zu
jeder Tageszeit. 1829 Inh.: A. HILTL

Restaurant

z. Sternen

Albisrieden

(Zürich)

Angenehmer Spaziergang aus der Stadt.
Gute, reale Weine, prima Most (eigene Kellerei). Löwenbier!

Höfl. empfiehlt sich
August Frey.

COUVERTS mit Firma liefert
Jean Frey, Buchdruckeri, Zürich.

Restaurant — Café

Zur Kaufleuten

Zürich I — Pelikanstr. 18

Diner Fr. 2.25. Souper Fr. 2.—, à la carte zu jeder Zeit.
Reichhalt. Speisekarte. Aufmerksame Bedienung.
Feinste in- und ausländische Weine, offen und in Flaschen. Stern-Bräu.
Härlimann-Bier.

Es empfiehlt sich bestens: C. MÜLLER-FREY
1811 früher Besitzer des Hotel Müller in Schaffhausen.

Zum großen Hirschen

Ruttelgasse 8, nächst Bahnhofstrasse

Anerkannt billigstes Frühstücks-Restaurant!
Spezialität: Leberknödel und Schübliuge!
E. Figi.

Echt Stumpfen, Kopfzigarren
Kirschwasser Cigaretten, Brissagos
empfiehlt angelegentl.
Emil Meier-Fisch, Winterthur.

oben und zwei unten zu graben begonnen — sogar rigolt (60 cm tief) haben sie. Am Abend war das ganze Stück Land — fünf Aren umgegraben. Ich habe zwei Liter Wein und ein ganzes Pfund Brot aufs Land getragen und den guten Feinzelmännchen vorgefetzt. „Butter kann ich Ihnen leider keine dazu verbieren,“ konnte ich nicht unterlassen zu bemerken.

Schmunzelnd trottete ich heimwärts. Ich habe gerade zu mir selbst gesagt: „So rasch und so billig,“ als meine liebe Nachbarin, die mich nicht leiden kann, um die Ecke bog mit einem sehr ärgerlichen Gesicht. — Die Arme hat den ganzen Tag hinter dem Saun gestanden und hat gewartet, bis die Männer auf das Butterfaß kommen. Jetzt kann sie mich gar nicht mehr leiden. Ich aber bin ihr zu Dank verpflichtet. Cadmium

Europa

„Ich kenne keine Lieferanten mehr, ich kenne nur noch Gläubiger.“ Carolus

Gedanken in der Wüste

Der Sanguiniker kehrt in der Leidenschaft sein Inneres nach außen, — häßliche Weiber kehren auf der Straße ihr Äußeres nach innen.

Es ist kein Glas so stinkig, daß es keinen Liebhaber hat.

Lieber von einer häßlichen Frau, als von zwei hübschen beherrscht sein.

Viele Freunde haben, heißt ein Dummkopf sein.

Ein Mensch mit hundert Vorteilen beneidet eher einen mit zehn, als umgekehrt.

Seig' mir einer seine Frau und ich will ihr sagen, was sie für einen Mann hat.

Unmoralisch ist der, der das Wort Moral richtig erfäßt.

Keuschheit ist eine schimpfliche Tierde.

Talent haben heißt: nicht viel können. Genie haben heißt: gar nichts können.

Gut oder schlecht! Alle andern sind Lumpen.

Liebe ist Lotterie. Wer nichts gewinnt, hat gewonnen. Goldapfelbaum

Bruchrechnung

Manch' Ehemann liebt sein eh'lich Weib Als bessere Hälfte nur zu kennen, Obschon er sie Sünstel, Sechstel könn't. Im Alter sein böses Siebentel nennen!... Ein

Im Jahre 1846

wurden die Wybert-Gaba-Tabletten von Dr. Wybert, aus Anlaß einer Influenza-Epidemie zusammengestellt und verordnet. Seit dieser Zeit sind Hunderttausende, die an Halsweh, Husten, Heiserkeit, Rachenkatarrh litten, durch die berühmten Tabletten geheilt.

Vorsicht beim Einkauf! Glets Gaba-Tabletten verlangen, da Nachahmungen existieren. — In Schachteln à Fr. 1.25 — überall zu haben. 1814

Hotels | Theater & Konzerte | Cafés

Rendezvous
der vornehmen
Gesellschaft!
Eigene Konditorei!

Grand Café Odeon

B. May & Sohn.

Nach Schluss, der
Theater:
Reichhaltig kaltes
Buffet!
Exquisite Weine.

Blaue Fahne • ZÜRICH 1
Münstergasse
Spezialausschank: Prima Rheinfelder-Feldschlösschenbier. Original Münchner und Wiener Küche
Täglich Konzert 1812 Erstklassiges Orchester

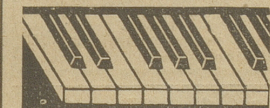
Restaurant
St. Gotthard
Zürich-Engel
Der bekannte Edi Hug

BERN

Besuchen Sie in BERN die
Crèmerie und Restaurant
Münzgraben 1789
vis-à-vis Bellevue-Palais

Zürichhorn

Kasino-Restaurant direkt am See
Gesellschaftssäle für Hochzeiten und Vereine
Grosser Garten. DINERS. M. Künzler-Lutz



Schreckliche Tat!!!

ist es nicht, denn Sie erhalten sofort völlig kostenfrei eine genaue und eingehende Beschreibung über die hochpraktische und äusserst interessante Erfindung

eines blinden

Musikers, welcher bereits hunderte von Kindern, Erwachsenen und älteren Personen das schöne, in ganz kurzer Frist mit grosser Leichtigkeit erlernte Klavierspiel verdanken. Zögern Sie nicht, denn auch Sie werden unter voller Garantie in wenigen Wochen nicht nur Lieder, Tänze, Märsche, sondern überhaupt jede Art von gediegener und schöner Klaviermusik mit Leichtigkeit erlernen. Verlangen Sie heute noch die kostenlose Beschreibung, nach deren Studium Sie dann auch (ohne etwelche Verpflichtung Ihrerseits) eine erste Probeflieferung dieser Erfindung erhalten können durch Musikinst. Emil Isler, Laufenstr. 37, Basel VII. (Um genaue Adresse des Bestellers wird gebeten.) 1524

BASEL

„Zum Greifen“ Greifengasse
Basel
Altrenommiertes Bierlokal
Prima Küche | Grosse Räume für Vereine und Familienfeste | Gute Weine
1652 | Besitzer: EMIL HUG

HÖNGG am Wasser
„LIMMATHOF“
Haus I. Ranges — Telephon 3936
SPEZIALITÄT:
Fische und Poulets
Grosser schattiger Garten u. Terrasse
Schönste Erholungsstätte Zürichs
FRITZ SCHÜEPP, zum Limmathof. 1670
HÖNGG bei Zürich

Heros-Sport-Cigaretten
raucht jedermann mit Genuss!
1798

Mühlehalden • Höngg
Schöne Tanz- und Gesellschaftssäle, Kegelbahn, Reichhaltige Speisekarte. Spezialität: Bauernspeck und Schinken. Reale Weine. Hürliemannbier Treichler-Steinmann. 1527

Ideal-Blutstärker
hervorragend bei Schwächezuständen aller Art, 1584
bessert das Aussehen!
Fr. 4.— in den Apotheken erhältlich.
Hauptdepot:
Apothek **Lobeck, Herisau.**

Frau Wilh. Fehr-Stolz
vis-à-vis dem Bahnhof
HERISAU
Versand des altbekanntesten, vorzüglichen Haarstärkers
Preis per Flasche Fr. 2.50
TAMARIN
Telephon Nr. 3.37